



Unia Kongress 2016 – Resolution der Unia zur Krisenpolitik

Aufbau und Kampfbereitschaft in den Betrieben stärken

Im Kapitalismus zeigt sich, gerade wenn sich die gesellschaftlichen Verhältnisse zuspitzen, die Notwendigkeit einer starken Arbeiter*innenbewegung, welche für ihre Interessen einzustehen vermag. In der aktuellen Situation wird aber deutlich, dass die Arbeiter*innenbewegung bzw. die Gewerkschaften dem Klassenkampf von oben zu wenig entgegensezten können.

Die Unia will darum den gewerkschaftlichen Aufbau in den Betrieben stärker vorantreiben. Nur so schaffen wir es, gemeinsam mit den Arbeiter*innen ihre Interessen durchzusetzen. Durch den gezielten Basisaufbau in den Betrieben und an den Berufsschulen, wird es uns gelingen, die Angriffe der Arbeitgeber zurückzuschlagen. Je stärker sie sich von der Sozialpartnerschaft abwenden, umso dringender müssen wir den Aufbau in den Betrieben vorantreiben, um die aktuellen und zukünftigen Auseinandersetzungen zu gewinnen.

Damit wird es uns gelingen, die soziale Frage wieder auf die Tagesordnung zu setzen – wie z.B. die Arbeiter*innen in Frankreich gegen die Reform «El Khomri» - und damit auch die erstarkte Rechte als willfährigen Helfer der Kapitalseite zu demaskieren. Haben wir erst einmal genügend Organisationsmacht in den Betrieben aufgebaut, können wir die Krisenpolitik bestimmen – und nicht die Unternehmer. Referenden und Initiativen können nicht Ersatz für diese notwendige Aufbauarbeit sein.

Eine Krisenpolitik ohne Bezug zur Basis und Deals hinter verschlossenen Türen sind für uns keine Option. Als basisorientierte und demokratische Organisation entwickeln und verhandeln wir unsere Forderungen zusammen mit den Mitgliedern; gerade auch in Krisenzeiten. Denn nur als klassenkämpferische, basisorientierte und in den Betrieben stark verankerte Gewerkschaft können wir in die Offensive gehen.